

Ein musikalischer Unfall



oder: Der starke Basskompetenbläser.



Strophe.

Für einen jungen Mann, der sich ein altes Weib nimmt, bleibt immer das Gefühl desjenigen, der zum Dinner eintritt, wenn bereits der Käse serviert wird.



Schlechte Marke.

Stromer (bei einen Zigarren-Rummel gefunden, probierend): "Gut, daß er nicht lang ist."



Anlagen.

Mein Hans muß a Mustant werden", sagt der Wurstbruder, denn er kann sich schon bloßen, daß die Broden be'm Köpfl' nausfliegen.

Provinz.



Gast (welcher Hummer gegessen hat, zum Kellner, der das Service abräumen will): "Raffen S' doch das Serbie flehen, wegen ist man denn sonst die teuren Hummern?"

Zwei Arbeitsloje.



Stellensucher: "Will' schön, lieber Herr, haben Sie keine Arbeit für mich? Ich laufe nun schon wochenlang herum!"

Arbeitgeber: "Aber lieber Mann, wo soll ich die Arbeit hernehmen, ich habe ja selbst den ganzen Tag nichts zu tun."

Epitaph: "All unsere Damen schwärmen heut schön für Frauen-Emancipation. Drei woll'n sie sein, berechtigt wie Männer. Selbständig handeln, grüßen wie Kenner."



Schnell abgeholfen.

Arzt (bedenklich): "Ja, lieber Herr Meyer, bei dieser üppigen Lebensweise werden Sie nicht alt. Sie sollten sich aufraffen und irgend einen Sport treiben!"

Späne. Je sicherer eine Dame ihren Zukünftigen hat, desto sicherer wird das Datum ihrer Geburt.

Es gibt sehr viele Menschen, denen nur einmal eine Ehe erwiesen wird. ... und diese können sie nicht mal genießen, denn sie ist bei ihrem Begräbnis.



Mißverständnis.

Hausfrau (zur neuen Köchin): "Marie, das sage ich Ihnen aber, die zahlreichen Soldatenliebhaberinnen, wie bei Ihrer Vorgängerin, bulde ich nicht!"

Verfechter Beruf Major (zum Referendar, der Amisrichter ist und dem es absolut nicht zeltigen will, seinen Zug auszurichten): "Na, mein lieber Putzmann, wer Sie zum Richter gemacht hat, der kann's wahrhaftig nicht beantworten!"



Nun, Weibchen, was gibt's denn heute? "Ach - Besten mit Hindernissen. ... die Hindernisse sind ganz nett ausgefallen!"

Wagen.

Es war beim ... Man sah in mancher Ecke, immer weiter ging es. Der zweite ... auch das ging, aber nun kam das Kreuz und die große Kurve.

Das hatte jeder von uns schon mitgemacht, und man stand wieder auf und schüttelte den Schnee ab. Der Willi konnte nicht lenken, das stand fest; aber ich wußte jetzt auch, wo er den Fehler machte.

Ums Kreuz. Eine Etage von Zeit Sänger. Wir saßen alle in der behaglich warmen Stube. Plötzlich hörte ich einen Pfiff, ich tanzte das und ging hinaus.

Der Willi ging voran, ich folgte; und erst als wir draußen vor dem Dorf waren, fragte ich ihn, was es gäbe.

Er sagte mir die Chren. "Gast Du einen Schützen?" "Nein, Du weißt doch." "Ich wußte, daß er keinen Befehl, das war aber nicht schlimm. Ich ging zum letzten vau zurück, da standen immer einige im Hausflur."

Er ging mir etwas nach, er fehlte sich nicht daran. Wir anderen waren keifanzen, und der Zug bewegte sich langsam vorwärts. Man sprach und lachte, es war ein schöner Wintertag.

Das kam wirklich der Willi anesaus. Der Schnee floß nach beiden Seiten, und der Schütten flog daher wie ein Pfeil. Die Marie rief ihm von weitem höflich zu: "Der Willi, brems' krems'!"

Die Marie lachte alle aus. Sie war groß und schön, und hatte ein paar blonde dicke Zöpfe. Sie lenkte den Schütten, daß ein Zunge es ihr nachmachen konnte, und sie war auch in der Schule die erste und lachte alle aus; den Willi lachten aber auch die andern aus.

Er stellte den Schütten zurück und schloß sich darauf. Es war ein ganz kleiner Schütten, und der zweite mußte dicht an den ersten heran sitzen und die Peine herabhängen, damit sie nicht den Boden kreiffen.

Da trat die Marie hinzu. Sie hatte ein schönes behäufertes Kopfputz aus weißer Wolle. Sie band es ab und fand es dem Bewußtsein von Hals und Kopf, sie wuschle ihm mit einem Taschentuch das Blut aus dem Gesicht, und dann fand sie auf. Alle waren jetzt still. Er war leichenblau, so blaß, wie der Willi selbst, und schloß auf zu einem: "Geh Du zum Arzt, - schnell," flüchte sie hinzu.

Der ging. Zu einer anderen sagte sie: "Geh nach Hause zu meinem Vater, er soll mit einem Wagen kommen." Auch der ging. Ein Mädchen schickte sie zu Willis Mutter, sie mußte aber alles glatt und weiter mit immer größerer Geschwindigkeit, der Willi kaufte um die Ohren, das

le aber faren, es sei ni' so schlimm.

le aber faren, es sei ni' so schlimm. "Wer kann etwas hergeben, das warm ist?" fragte sie jetzt leise. Ueberlecker trauen wir nicht, aber jeder konnte etwas hergeben, der eine die Mütze, jener die Handschuhe, der dritte ein Halsstuch, einer zog sogar seine Jacke aus.

Das waren wir. Und so wollten wir warten, bis der Arzt und ein Wagen aus dem Dorf kamen. Es kam aber vorher ein Knecht mit einem großen Holzschitten, der in den Wald fahren wollte.

Langsam glitt der Schütten über den Schnee. Die anderen Kinder gingen nach und sprachen leise. Der alte Knecht achtete vorn auf die Pferde, und selbst die Pferde schienen mitzuspinnen, daß sie eine traurige Last zogen; sie senkten die Köpfe und gingen stiller als sonst.

Das war ein ganz einfacher Trick, und das wußte Willi nicht. Ich machte ihm das klar, und wir kletterten den Berg hinauf und saßen wieder hinunter. Wir flogen noch einmal in den Schnee, aber dann ging es, zunächst mit vermindelter Geschwindigkeit und nachher im vollen Lauf, wie ein Pfeil flog der kleine Schütten, und der Willi lenkte ihn.

Er hatte noch nicht die instinktive Sicherheit wie ich und wie alle andern, aber es ging. Am anderen Tage gingen wir, neun Knaben und sieben Mädchen, wie jeden Tag den Winter, in den Religionsunterricht ins andere Dorf. Auf dem Heimweg ging man durch den alten Weg. Jeder hatte seinen kleinen Schütten bei sich, auch der Willi hatte heute einen Schütten. Die Mädchen lachten ihn gleich aus, allen voran die Marie.

Die Marie rief ihm etwas nach, er fehlte sich nicht daran. Wir anderen waren keifanzen, und der Zug bewegte sich langsam vorwärts. Man sprach und lachte, es war ein schöner Wintertag.

Das kam wirklich der Willi anesaus. Der Schnee floß nach beiden Seiten, und der Schütten flog daher wie ein Pfeil. Die Marie rief ihm von weitem höflich zu: "Der Willi, brems' krems'!"

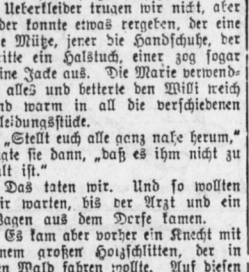
Die Marie lachte alle aus. Sie war groß und schön, und hatte ein paar blonde dicke Zöpfe. Sie lenkte den Schütten, daß ein Zunge es ihr nachmachen konnte, und sie war auch in der Schule die erste und lachte alle aus; den Willi lachten aber auch die andern aus.

Er stellte den Schütten zurück und schloß sich darauf. Es war ein ganz kleiner Schütten, und der zweite mußte dicht an den ersten heran sitzen und die Peine herabhängen, damit sie nicht den Boden kreiffen.

Da trat die Marie hinzu. Sie hatte ein schönes behäufertes Kopfputz aus weißer Wolle. Sie band es ab und fand es dem Bewußtsein von Hals und Kopf, sie wuschle ihm mit einem Taschentuch das Blut aus dem Gesicht, und dann fand sie auf. Alle waren jetzt still. Er war leichenblau, so blaß, wie der Willi selbst, und schloß auf zu einem: "Geh Du zum Arzt, - schnell," flüchte sie hinzu.

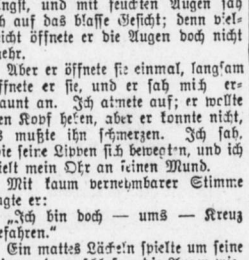
Der ging. Zu einer anderen sagte sie: "Geh nach Hause zu meinem Vater, er soll mit einem Wagen kommen." Auch der ging. Ein Mädchen schickte sie zu Willis Mutter, sie mußte aber alles glatt und weiter mit immer größerer Geschwindigkeit, der Willi kaufte um die Ohren, das

Bei einer Kaffeestunde



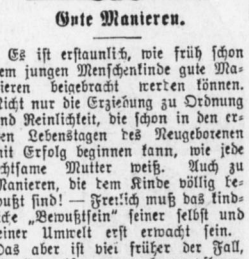
Bei einer Kaffeestunde

Bei einer Kaffeestunde positiert sich ein Kibitz hinter einen älteren Rentier, der mit dem größten Plektrum spielt, lange überlegt und leitet Spiel die größten Fehler macht.



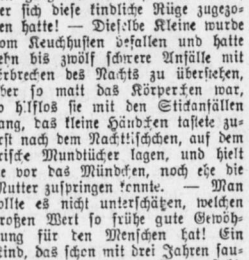
Der Kibitz, ein Choleriker

Der Kibitz, ein Choleriker, kann sich schließlich nicht fernerstern und haut dem Spieler eine Ohrfeige, daß der unter den Tisch kugelt. Allgemeines Entsetzen. Im nächsten Moment, so nimmt man an, wird der Geschlagene dem Altenläter an die Gurgel springen.



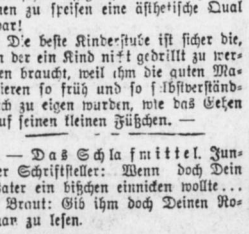
Da richtet sich der Plektraliker

Da richtet sich der Plektraliker halb auf, hält sich mit der Hand die schmerzende Wade und fragt den Kibitz: Nun, und was würden Sie ausgespielt haben?



Ein mattes Lächeln

Ein mattes Lächeln spielte um seine Lippen, dann schloß er die Augen wieder und öffnete sie am Tage nicht mehr. Zur Gesinnung 'am er ins Stübchen in das Stübchen, und von da zog er mit seiner Mutter fort. Ungefähr ein Duzend Jahre traf ich ihn wieder. Die Marie hatte er längst vergessen, er fragte nicht einmal nach ihr. Er war ein jonniger Mensch geworden, und wir ergäbten uns die Geschichte, so wie ich sie hier niedergeschrieben habe.



Das Schicksal

Das Schicksal mittel. Zum Schicksal: Wenn doch dein Vater ein hübschen einreden wollte. Braut: Bis ihm doch Deinen Namen zu lesen.

Heute Schlachtfest



Heute Schlachtfest

Heute Schlachtfest. "Was hat Dich so gerührt?" "Und das hat Dich so gerührt?" "Das nicht, aber es fürte mir die Nachtruhe..."



Gast: Warum kreucht denn

Gast: Warum kreucht denn Värbele? Värbele: Ach, Herrle! Das Säule ischt aus meim Dill!



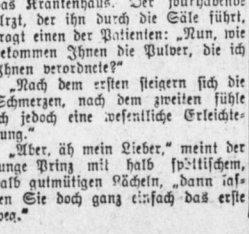
Druckfehler

Druckfehler. Zulebt kam bringen. Der junge Prinz besucht sein Krankenhaus. Der jourhabende Arzt, der ihn durch die Säle führt, fragt einen der Patienten: "Nun, wie bekommen Ihnen die Pulver, die ich Ihnen verordnete?"



Automobil

Automobil. "Aber, ah mein Lieber," meint der junge Prinz mit halb spöttlichem, halb gutmütigen Nicken, "dann lassen Sie doch ganz einfach das erste von..."



Automobil

Automobil. "Aber, ah mein Lieber," meint der junge Prinz mit halb spöttlichem, halb gutmütigen Nicken, "dann lassen Sie doch ganz einfach das erste von..."